Moderatorin: Dann kann es jetzt losgehen mit unserer nächsten Einheit. Jetzt steigen wir ein ins Museale, ein bisschen zu dieser praktischen Arbeit: Wie ist es tatsächlich, wenn die Kinder da sind, was gibt es an Bedürfnissen. Wie wird's dann tatsächlich gemacht, an einigen Beispielen. Wir haben British Museum, das heißt Deaf School Project. Bei denen ging es um auch eine Zusammenarbeit mit der Schule, das war eine Schule für Gehörlose und schwerhörige Kinder. Was sie gemacht haben mit den Kindern zusammen, Medien entwickelt für Besuch von anderen Kindern. Jetzt bekommt man in die Hände ein paar Bilderbücher, Kinder- und Aktionsbücher. Da man als Vermittler, wenn es um blinde Kinder geht, damit konfrontiert ist, dass man viele Sachen nicht anfassen darf. (…) Wir können noch ewig über Beispiel sprechen, ich will aber gerne zur Übung wechseln.

Szenenwechsel

Anleiterin: Übersetzung ist natürlich immer nur nicht hundert Prozent möglich, aber eine Interpretation soll ja möglichst erst mal nicht sein.

Teilnehmerin: Wir beschreiben ihnen das. Es ist ein sechseckiges Mosaik und da in der Mitte drin ist dann, ähm…

Teilnehmerin: Eine Szene, zwei Personen, die linke scheint mir weiblich.

Teilnehmerin: Der runtergezogene Mundwinkel.

Teilnehmerin: Ich würd' diese Unterscheidung gar nicht machen nach Mann und Frau.

Teilnehmerin: Ja, ich auch nicht.

Teilnehmerin: Die hohen Schuhe hat man damals zu tragen, weil man größer wirken wollte auf der Bühne.

Anleiterin: Darf ich mich bei Ihnen ja …, okay, danke.

Szenenwechsel

Anleiterin: Darf ich mal was tasten oder geht das alles ab?

Teilnehmerin: Sie können da ruhig herzhaft tasten.

Anleiterin: Ach das sind …, das werden jetzt hier die Schuhe?

Teilnehmerin: Habe ich mir gar nicht überlegt, das ist noch nicht perfekt, ne?

Szenenwechsel

Teilnehmerin: Also eher doch musikalisch mit Hintergrundgeräuschen und so einige spannende Sachen.

Teilnehmerin: Und `ne Geschichte dazu.

Anleiter: Selbst Erwachsene haben einfach auch nicht Bock auf ewig lange Texte sich anzuhören. Allein deswegen ist es auch schon gut, verschiedene Stimmen einzusetzen.

Teilnehmerin: Muss man sich wahrscheinlich eher entscheiden…

Anleiter: Genau also…

Teilnehmerin: Hier geht's jetzt um die Atmosphäre, um die Musik.

Anleiter: Zurück? Aber gerne. … Danke für das schöne Mitmachen.

Szenenwechsel

Anleiter: Es gibt nicht richtig und falsch, da ist nur … findet nur im Kopf statt. Und Dionysos los … gehen alle ganz nah zu ihm.
Was ich mit `ner Klasse sofort machen würde: Hö, hallo, liebe Kinder, sagt mal könnt ihr alle auf einem Bein stehen?

Teilnehmerin: Hier zu stehen, die Hüfte hier ein bisschen raustritt, den Arm noch, ist irgendwie erst mal…

Anleiter: Er hat im Freeze drin, hat er das Betrunken sein…du bist automatisch hier im…Du bist der Betrachter. Und wir stellen uns jetzt in den verschiedenen Levels immer um sie herum auf, um sie darauf aufmerksam zu machen, dass sie immer nur ein Level hat.
Und Wechsel.
Monsteraufgabe ist es eigentlich mal, es spielerisch zuzubereiten mit den Kindern, um trotzdem dem Wert gerecht zu werden.
Magst du wieder mal aufstehen aus deinem Rollstuhl? Ja, ich glaub' das ist schon interessant auf jeden Fall Perspektivwechsel zu machen.

Szenenwechsel

Moderatorin: Ganz kleine Präsentation, fünf Minuten.

Teilnehmerin: Ja, wir haben `m Mosaik angeguckt. … Und wir haben dieses Mosaik hier gefunden. Aber das würde ja jetzt für blinde Kinder überhaupt nichts nutzen, weil die gar nicht die Farben hier unterscheiden könnten.
Wir haben da Schnüre drauf geklebt und Sachen in verschiedenen tastbaren Materialien. Und ein Kleid wurde in Falten angelegt, so dass die Kinder nachvollziehen können, was da abgebildet und was wir da gesehen haben.

Szenenwechsel

Anleiter: Wir stehen jetzt hier vor einem Kastenrelief. Meine Idee war, dass wir diese Position nutzen, dass die beiden im Dialog erst mal den Hörer vom Audio-Guide zum Beispiel, den Raum kurz beschreiben.

Teilnehmerin: Und weil wir ja limitierte Blickwinkel haben, auch miteinander,…den ganzen Raum zu erfassen.

Anleiter: In der Führung ist es ja immer ganz gut, wenn man einen festen Standpunkt zur Orientierung hat im Raum, weil sich dann die Blinden besser diesen Raum als Ganzes vorstellen können. Und dann haben wir uns ein Objekt raus gegriffen.

Teilnehmerin: Wir haben diesen Arkaden-Sarkophag uns angeschaut mit der Idee, wie man einen Audio-Guide für Kinder gestalten könnte. Wir haben damit begonnen, dass wir einfach beschrieben haben, was abgebildet ist.

Anleiter: Diese formale Beschreibung dieser Figuren für Blinde ist extrem mühsam und teilweise auch gar nicht so produktiv, weil der Ausdruck der Figuren damit gar nicht gut dargestellt werden kann.
Durch diese Verbindung von Geräuschen und Musik könnte man versuchen, dass, was nicht gut zu beschreiben ist, darzustellen.

Anleiter: Inklusiv haben wir uns einen Rollstuhl dazu geholt. Und dann machen wir was mit der Perspektive, wie wir hier diesen jungen Mann mit dem Füllhorn anschauen. Und da hatten wir auch die Problematik, wo man sonst nicht drauf kommt, auch, zum Beispiel, wenn man einfach nach empfindet seine Bewegung, das Brustbein hoch hat, dann ist man automatisch eigentlich schon im Krieg. Und dann kann man nachher lesen: Krieger. Wir sind natürlich auch massiv an die Grenzen gekommen, was wird intellektuell hier vermittelt in all den Statuen und was ist eine körperliche Erfahrung.